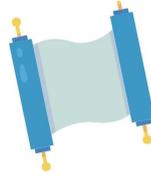


Zusammenfassung des Wochenabschnitts Bereschit (1. Mose 1:1–6:8, Haftara: Jes. 42:5–43:10)



G-tt erschafft die Welt in sechs Tagen. Am ersten Tag erschafft Er Licht und Dunkelheit. Am zweiten Tag erschafft Er den Himmel, indem Er die oberen von den unteren Wassern trennt. Am dritten Tag setzt Er die Grenzen zwischen dem Land und dem Meer fest. Er lässt Bäume und Pflanzen aus der Erde wachsen. Am vierten Tag legt Er die Positionen der Sonne, des Mondes und der Sterne fest, die die Zeit bestimmen und die Erde erleuchten sollen. Fische, Vögel und Reptilien werden am fünften Tag erschaffen. Die Landtiere und danach den Menschen kreiert Er am sechsten Tag. G-tt legt am siebten Tag eine Arbeitspause ein. Er heiligt ihn als Ruhetag.

G-tt formt den menschlichen Körper aus dem Staub der Erde und bläst eine lebendige Seele in seine Nasenlöcher. Zunächst ist der Mensch allein. Dann aber entscheidet G-tt, dass es nicht gut ist, dass der Mensch allein ist. Daraufhin formt G-tt einen zweiten Menschen, eine Frau, und verheiratet sie miteinander.

Er führt Adam und Eva in den Garten Eden und befiehlt ihnen, nicht vom „Baum der Erkenntnis“ zu essen, um keine Kenntnis von Gut und Böse zu haben. Die Schlange überredet Eva, das Verbot zu übertreten. Eva isst von der Frucht des Baumes und gibt ihrem Mann auch etwas von der verbotenen Frucht. Wegen dieser Sünde bestimmt G-tt, dass der Mensch den Tod erleiden und zur Erde zurückkehren wird, aus der er erschaffen wurde. Adam und Eva und nach ihnen die gesamte Menschheit werden aus dem Garten Eden verbannt.

Eva gebärt zwei Söhne, Kain und Abel. Kain ist eifersüchtig auf Abel und ermordet ihn. Belastet von seiner Blutschuld wird er ein entwurzelter Wanderer. Adam hat einen dritten Sohn, Seth, dessen Nachfahre nach zehn Generationen Noah ist.

Angelehnt an: chabad.org, Bild: Michael Seelig (geb. 1938)

WUSSTEN SIE?



Hier beginnen: Raschi (Rabbi Schlomo Jizchaki, 1040–1105) stellt am Anfang seines Torakommentars eine Frage: Wieso fängt die Tora mit der Schöpfungsgeschichte an? Sollte sie nicht mit dem ersten Gebot beginnen, welches erst im 2. Mose 12:2 vorkommt: „Von dem ersten Monat an sollt ihr die Monate des Jahres zählen“? Die Antwort, die Raschi gibt, ist fast prophetisch: Wenn die Völker der Welt zu Israel sprechen sollten: „Ihr seid Räuber, denn ihr habt die Länder der sieben Nationen eingenommen“, so antwortet ihnen: „Die ganze Erde gehört dem Heiligen, gelobt sei Er! Er hat sie erschaffen und dem gegeben, der gerecht in Seinen Augen war. Nach Seinem Willen hat Er sie jenen gegeben und nach Seinem Willen hat Er sie ihnen genommen und uns gegeben“.



Verbotene Frucht: Welche Frucht aßen Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis? Während in der christlichen Tradition etabliert ist, dass es sich um einen Apfel handelte, sind die rabbinischen Spekulationen vielfältiger: Trauben (weil der Wein den Denkprozess beeinflusst), Feigen (weil Adam und Eva sich danach mit Feigenblättern bedeckten), Weizen (denn Brot essen zu können ist ein Zeichen des Wachstums), Etrog (denn Eva sieht in Vers 3:6, dass „der Baum gut ist“, und der Etrog-Baum ist an sich essbar) oder sogar Nüsse...



Überraschende Auslegung: Der Schweizer Dominikaner und Schriftsteller Felix Fabri (ca. 1438–1502) schrieb im *Evagatorium*, einem Bericht über seine Pilgerfahrt ins Heilige Land (1483), dass die jüdischen und muslimischen Einwohner des Landes beide glaubten, die verbotene Frucht sei... eine Banane!

Das größte Geschenk

Kommentar zu Paraschat Bereschit von Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

Nach der Erschaffung der Welt erschafft G-tt den Menschen. Dies ist der Höhepunkt der Schöpfungsgeschichte und der Mensch bekommt einen besonderen Status, wie es der Text sagt: „Und G-tt sprach: Lasset uns Menschen machen, nach unserem Bild uns ähnlich“ (1:26). Das hat Konsequenzen. Im Ebenbilde G-ttes erschaffen zu sein bedeutet eine hohe Ähnlichkeit zu G-tt zu haben. Auch wenn der Mensch niemals G-tt gleich sein kann (nicht einmal annähernd), so ist der Mensch doch einzigartig und er ist in der Lage, G-tt näher zu kommen durch *Imitatio Dei*, ein „Nachahmen“ G-ttes und Seiner Taten, also durch Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Der Mensch wird zugleich eine Art „Stellvertreter“ G-ttes auf Erden, der helfen soll die Schöpfung zu perfektionieren. Der Mensch erhält auch Unabhängigkeit und einen freien Willen. Diese Freiheit ist vielleicht das größte Geschenk G-ttes an uns, aber leider bedeutet das auch, dass sie missbraucht werden kann. Kaum erschaffen, essen Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis, obwohl G-tt das ausdrücklich untersagte – die erste Demonstration des freien Willen des Menschen, und auch zugleich seiner Emanzipation, bzw. Entfremdung von G-tt. Die Geschichten von Adam und Eva und auch von Kain und Abel sind vor allem Metaphern für den Charakter des Menschen und seine Unabhängigkeit von G-tt. Diese Narrative erklären vielleicht nichts weniger als die Geschichte der Menschheit, beschreiben den Übergang vom Nomadenleben zur Sesshaftigkeit und erklären, warum der Mensch sesshaft wurde, wegen Wissen und Erkenntnis. Der Mensch wollte wissen und das ging nicht in einer Nomadengesellschaft. Nur durch die Sesshaftigkeit, den Ackerbau und damit den Aufbau einer modernen Zivilisation, die sich Arbeiten teilt und es sich damit leisten kann, einige Menschen nicht arbeiten zu lassen, die dann als Lehrer fungieren, kann Wissen kumuliert und weitergegeben werden. Die Torah soll daher für uns wie ein Leitfaden sein, wie man in dieser Welt leben kann, ohne, dass es auf Kosten der anderen oder der Natur passiert. Sie soll Orientierung geben und Werte vermitteln. Dafür müssen wir die Torah im Laufe dieses neuen Jahres und immer wieder studieren und analysieren, um darin Inspiration für unser eigenes, ganz persönliches Leben zu finden!



Zwei Witze zu Schabbat Bereschit



Im Museum hängt ein schönes Bild von Adam und Eva im Paradies. Drei Männer stehen vor dem Kunstwerk und diskutieren. Der Engländer sagt: „Schaut sie euch an, so ruhig und zurückhaltend... Sie sind sicherlich in England!“ – „Quatsch!“ erwidert der Franzose. „Sie sind nackt und genießen ihre Freiheit! Sie müssen Franzosen sein!“ Der Russe mischt sich ein: „Sie haben nichts anzuziehen, müssen einen einzigen Apfel teilen, und man erzählt ihnen, sie seien im Paradies? Sie sind offensichtlich in der Sowjetunion!“



Ein Schüler fragt den Rabbi: „Rebbe, warum heißt es: ‚Es ist nicht gut für den Menschen, alleine zu sein‘ (2:18)? Warum nicht einfach: ‚Es ist *schlecht* für den Menschen, alleine zu sein?‘“ Der Rabbi antwortet: „Weil’s eben nicht gut ist, wenn der Mensch ledig ist... Es ist aber auch nicht schlecht!“



♪ „Im Anfang schuf G-tt...“ ♪

Der Dichter Haim Hefer (geb. Feiner in Sosnowiec, 1925–2012) und der Komponist Alexander (Sascha) Argov (geb. Abramowitsch in Moskau, 1914–1995) schrieben das Lied *Bereschit* („Im Anfang“). 1961 wurde es in das erste Programm der Band *Ha-Tarnegolim* [aufgenommen](#). Das Lied erzählt, wie G-tt die Welt und den Menschen schuf und beschreibt die technologischen Entwicklungen des Menschen im Laufe der Zeit. Wie er Schiffe, Züge, Flugzeuge und Raumschiffe baut, bis er schließlich eine Atombombe entwickelt und G-ttes Welt vernichtet. Aus dem Nichts schafft G-tt die Welt erneut, diesmal aber lässt er den Menschen aus der Schöpfung weg und sieht, „dass es gut war“. Viele Sänger und Gruppen interpretierten dieses wunderschöne, ironische Lied: [The Golden Orange](#), [Sandra Johnson](#), [Bazal Jarok](#) und schließlich [The Israeli Vocal Octet](#), dessen Album *Bereschit* (1994) zu Argovs 80. Geburtstag veröffentlicht wurde. Dieses Album war seine letzte Zusammenarbeit mit anderen Musikern vor seinem Tod. *Viel Spaß beim Anhören!*



📷 Likör und Marmelade: Etrog-Rezepte 📷

Esther Lewit teilt Rezepte für nach Sukkot mit uns

Etrog-Likör

Zutaten: 3 Etrogim, 0,7 l Wodka, 175 g Puderzucker (in der Praxis kann man das Rezept auch problemlos anpassen und 1,4 l Wodka und mehr Zucker verwenden, vor allem, wenn mehr als 3 Etrogim zur Verfügung stehen).

Zubereitung: Etrogim dünn abschälen, so dass möglichst wenig weißes Fruchtfleisch an den Schalen hängt. Etrog-Schalen in einem verschließbaren Behälter mit 0,5 l Wodka aufgießen und eine Woche oder länger ziehen lassen; dabei gelegentlich aufschütteln. Nach Ablauf der Zeit den Etrog-Wodka durch ein sauberes Tuch abseihen und die Schalen entsorgen. Wodka in eine passende Flasche umfüllen. Puderzucker hinzufügen und gründlich umrühren oder schütteln, bis der Zucker aufgelöst ist. Restlichen Wodka aufgießen und schütteln, bis die Flüssigkeit klar geworden ist. Flasche verschließen und an einem kühlen, dunklen Ort mindestens 6 Wochen lang ziehen lassen. Durch längeres Ziehen wird der Likör weicher und harmonischer im Geschmack – am besten passt er zum nächsten Sukkot. *Prost! Le-Chaim!* [\(Quelle\)](#)



Etrog-Marmelade

Zutaten: Etrogim, Zitronen, Wasser, Gelierzucker. Optional: Zitronensaft (frisch gepresst), Myrtenblätter.

Zubereitung: Etrogim achteln, die Achtel in dünne Scheiben schneiden und möglichst viele Kerne entfernen. Etrog-Scheiben wiegen und anschließend in einer verschließbaren Schüssel mit Wasser bedecken. Eine etwas größere Menge Zitronen als Etrogim achteln und in einer weiteren Schüssel ebenfalls mit kaltem Wasser bedecken, so dass die Zitronenstücke frei im Wasser schwimmen können. Beides zugedeckt über Nacht im Kühlschrank ziehen lassen. Am nächsten Tag die Etrog-Scheiben abgießen und gut mit kaltem Wasser abspülen. In einem Topf mit kaltem Wasser bedecken, aufkochen und 20 Minuten lang köcheln lassen. Abgießen und die Etrog-Scheiben in kaltem Wasser abschrecken. Eventuell noch vorhandene Kerne entfernen. Anschließend erneut aufkochen und diesmal 5 Minuten lang blanchieren. Etrog-Scheiben wieder abgießen und erneut mit kaltem Wasser abspülen. Etrog-Scheiben wieder in die Schüssel geben und erneut in kaltem Wasser zugedeckt über Nacht im Kühlschrank ziehen lassen. Am selben Tag die Zitronen mitsamt dem Wasser, in dem sie über Nacht gezogen haben, aufkochen und drei Stunden lang köcheln lassen. Anschließend das Zitronengemisch über Nacht durch ein feinmaschiges Küchensieb abseihen (Alternativ kann man auch die Zitronen nicht abseihen, sondern sie mit den Etrog-Scheiben pürieren und das Püree mit dem Gelierzucker vermischen und aufkochen). Am nächsten Tag die blanchierten Etrog-Scheiben mit der abgetropften Zitronenessenz und Gelierzucker im Verhältnis 1:1 vermischen und ggf. mit frisch gepresstem Zitronensaft abschmecken. Gemisch für einige Minuten aufkochen. Ggf. einige Myrtenblätter in einem Teesieb mit dem Gemisch aufkochen, um der Konfitüre den Geschmack der Myrte mitzugeben. Die heiße Konfitüre in sterilisierte Einmachgläser füllen und verschließen. Abkühlen lassen. *Guten Appetit! Be-Te'awon!* [\(Quelle\)](#)



🎨 Aus der jüdischen (Kunst)Welt 🎨

Dr. Esther Graf über ein weltberühmtes Schöpfungsbild



Zwischen 1508–1512 schuf Michelangelo „Die Erschaffung Adams“. Die Szene ist Teil des Deckenfreskos in der Sixtinischen Kapelle in Rom, das noch weitere biblische Themen beinhaltet. Die Darstellung Gottes widerspricht dem jüdischen Bilderverbot und ist vielleicht ausgerechnet deshalb für uns so interessant. Gott und Adam strecken einander die Zeigefinger entgegen, damit der Lebensfunke vom Schöpfer auf den ersten Menschen überspringen kann.

Schabbat Schalom!